

Völkische Landeszeitung für Anhalt und Thüringen.

Nr. 491.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 194.

Verleger: Verlagsbuchhandlung für die Provinz Sachsen und den Anhalt, Halle a. S., Leipzigerstr. 57. Telefon Nr. 156.

Erste Ausgabe

Verleger: Verlagsbuchhandlung für die Provinz Sachsen und den Anhalt, Halle a. S., Leipzigerstr. 57. Telefon Nr. 156.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 57. Telefon Nr. 156.

Sonntagabend, 14. September 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 1. Telefon-Nr. VII Nr. 1494.

Der Kaiser und der Zoll.

Von den Gegnern des größeren Schutzes nationaler Arbeit wird zur Zeit mit Vorliebe die Person des Kaisers in den Streit der Erörterungen gezogen, obwohl diese nach altem Brauch und nach dem Geiste der Reichsverfassung von vornherein grundsätzlich auszuschließen sollte. Der verantwortliche Leiter der Reichspolitik ist der Reichskanzler, mit ihm haben sich die Parteien zu beschäftigen, wenn sie sich berufen fühlen, für oder gegen die Leitung der Reichsangelegenheiten sich zu äußern. Der Hauptangriffspunkt für die Mandatsträger in dem neuen Parlament ist bekanntlich die Festsetzung eines Minimaltarifs, d. h. die Festlegung derjenigen Grenze, unter der bei Abschluss von Handelsverträgen Getreidebölle fortan nicht vereinbart werden sollen. Man sucht es nun so darzustellen, als wenn die jetzt veröffentlichten Entwürfe elementar Kinder seien, als wenn irgend eine unbekannte oder unerwartete Persönlichkeit sie in den Bundesrat eingeschmuggelt hätte, und doch ist allgemein bekannt, daß sie als Präsidialvorlage, d. h. als Vorlage des Bundespräsidenten im Bundesrat eingebracht worden ist, nachdem das preussische Staatsministerium, bereits seine Zustimmung gegeben hatte und nachdem auch die bekannte sozialpolitische Konferenz im Juni dieses Jahres einstimmig dafür eingetreten war. Jetzt geht man sogar noch einen Schritt weiter und behauptet in der „Frankfurter Zeitung“, der Kaiser hätte gesagt: „Minimaltarif ist Unsin, weil ich übrigens derselben Meinung.“ Eine solche Äußerung ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, nie gefallen und konnte auch garnicht fallen, weil sich in der Vorlage die Wirtschaftspolitik des Leiters der Reichsregierung vertritt und weil gerade diese Form des Minimaltarifs für Getreide nachher Gegenstand langer Erörterungen gewesen ist. Es ist völlig willkürlich, anzunehmen, als ob der Kaiser selbst nicht den größeren Schutz der nationalen Arbeit wolle.

Wenn man aber einmal von gegenseitiger Seite gewünscht wird, die Person des Kaisers in die Debatte zu ziehen und festzustellen, wie der Kaiser zu diesen Fragen steht, nun gut, dann prüfe man an der Hand der bisherigen Aussprüche des Kaisers seine wirtschaftspolitischen Anschauungen, und man wird nicht finden, daß die Zeitänderer ihn für sich zu beanspruchen bezweckten. Wir wissen bestimmt, daß der Reichskanzler Graf v. Bülow kürzlich im Anhalt bei manningfaden, von der oppositionellen Presse beiseite geworfen und „Belästigungen“ erklärt hat, Krone und Regierung hätten erst recht nicht daran, den Zeitänderern die Rastanien aus dem Feuer zu holen. Was den Kaiser anlangt, so geben gerade seine Äußerungen in Königsberg und die dort gehaltenen Nebenveranstaltungen, daran zu erinnern, wie der Monarch sich, von Beginn seiner Regierung an, bei früheren Gelegenheiten mit aller Energie und Wärme für Aufrechterhaltung und Säug der Landwirtschaft ausgesprochen hat. Bei seinem ersten Besuch in Königsberg, am 15. Mai 1890, sagte der Kaiser: „Die große landwirtschaftliche Bevölkerung, die hier in der Provinz ihre treibenden Arbeiten und ihre förderlichen Wirten vollzieht, ist der Boden, aus dem wir unsere Kraft schöpfen, und ich halte es für meine, des Königs von Preußen, bestmögliche Pflicht, dafür zu sorgen, daß für diese Landesbevölkerung gesorgt und daß sie gestärkt und erhalten werde. Das werde ich tun, so lange ich regiere.“

Weiterhin erklärte der Kaiser auf eine Ansprache des Landmanns Grafen Gudenburg-Brossen: Er wolle sehr wohl, das Momenten kommen möchten, gerade in einer Provinz wie dieser mit überaus reichlicher landlicher Bevölkerung, wo es den Herren Sorge machen könne, mobil es wohl mit ihnen gehen werde. „Seien Sie unbeforgt“, fuhr der Kaiser fort, „wenn es auch jenen zu scheinen mag, als ob die Sympathie oder das Vertrauen für die Interessen der Landwirtschaft nicht da seien, so mögen Sie sicher sein: Der König von Preußen steht so hoch über den Parteien und über dem Getriebe des Parteihaders, daß er, wennweit auf jeden Einzelnen seines Landes schauend, auch für das Wohl jedes Einzelnen und jeder Provinz besorgt ist. Ich weiß sehr wohl, was es Ihnen bedrückt, und was für Sie zu tun bleibt, und ich habe meine Wege dementsprechend vorzugesetzt. Ich gedenke, die Besuche gemacht worden, die Interessen der Landwirtschaft, welche in dieser Provinz eine so große Bedeutung haben, zurückzuführen. Es sind auch Erörterungen da, die leider die Achtung vor dem Adressat und vor der Landbevölkerung nicht mehr haben. Ich freue mich aber, es sagen zu können, daß ein Umfassung schon eingetreten ist; denn einer unserer bedeutendsten Parlamentarier hat mir noch vielen Worten verdankt, daß er, obgleich er früher anderer Ansicht gewesen, nach eifrigem Studium und tiefem Eingehen auf die kühnlichen und grundsätzlichen Dinge zu der festen Überzeugung gekommen ist, daß das Best für die Zukunft unseres Landes in einer festen, sicher fundierten Kaufmannschaft liege und daß er seine größte Aufgabe darin erblicke, seine Partei dahin zu bringen, dafür wirken zu wollen.“

Beim Festmahle nach der Enthüllung des Kaisers Wilhelm-Denkmal in Königsberg am 6. September 1894 hieß es in der Rede des Kaisers u. A.: „Es seien nunmehr vier Jahre verstrichen, seitdem er bekannt habe, daß die Provinz Ostpreußen, als eine hauptsächlich landwirtschaftlich treibende, vor allen

Dingen einen leistungsfähigen Bauernstand erhalten und behalten müsse, und daß sie als solche die Säule und Stütze seiner Monarchie sei. Es werde sein heiliges Verheßen sein, für das Wohl und die landwirtschaftliche Hebung Ostpreußens angelegentlich zu sorgen.“

Nach diesen programmatischen Erklärungen ist es ausgeschlossen, daß der Kaiser die Festsetzung einer Mindestgrenze für Getreidebölle einen Unsin genannt haben könnte, denn gerade ohne eine solche Mindestgrenze kann von einem Schutz der Landwirtschaft gar keine Rede sein.

Deutsches Reich.

*** Von Gottes Gnaden.** Halle a. S., 13. September. Den Sozialdemokraten fällt es immer wieder von Neuem auf die Herzen, wenn unter Kaiser herüber, daß er König von Preußen von Gottes Gnaden ist. In Königsberg hat der Kaiser und König u. A. erklärt:

„Ich noch einmal feierlich zu betonen, daß das Königtum Preußen und auch ihm zugehörig das Deutsche Reichthum in Königsberg und Ehrenmünze, habe ich zu dem Zweck der Anwesenheit hierher gebracht und sie gegen an Gottes Altar stellen lassen, damit Ihre Augen sie sehen, und damit der Segen Gottes von Neuem auf sie herabgelassen werde, vor demselben Altar, wo einst Kaiser Wilhelm der Große stand und sich die Krone auf dem Haupte setzte, als die Ereignisse von Gott allein ihm gegeben, und als von Gott allein ihm zugeordnet erachtet wurde.“

Diese Worte werden in der Presse der Linken, so „loyal“ sie sich sonst zur Zeit gebildet, theils hochacht beifällig, theils abjudenwärtend verurteilt. Das „Berliner Tageblatt“ beispielsweise schreibt:

„So laut und König Wilhelm II. in seiner Ansprache das Gottesgnadenthum der Krone betonte, so bleibt es unerwartet doch als eine geschichtliche Thatsache bestehen, daß er sich unbedeutend konstitutioneller Verfallert fühlt und allezeit gefühlt hat. Der Wechsel in den Anschauungen der aufeinander folgenden Zeiten hat sich bei seiner Gegenwart nicht verändert, als in dem Kaiserthum der freisinnigen Krone König Wilhelm II. in Königsberg nach seiner Thronbesteigung und nach seinem Säugur auf die Bestätigung.“

In der „Völkischen Zeitung“ wird bemerkt:

„Den Gottes Gnaden nennen sie auch viele Herrscher, auf denen nicht weniger Gottes Gnade ruht; auf ihre Willkür Einsetzung beriefen sich auch Monarchen, die Preussens Fürsten und Staatsmänner abgerief haben.“

Schließlich soll noch folgende Auslassung des „Vorwärts“ vorgezeichnet, der auch bei dieser Gelegenheit wieder auf die Revolution hinweist:

„Es ist bekannt, daß Wilhelm II. bei seiner Krönungsfeier in Königsberg am 18. October 1891 die Überzeugung seiner Gottesgnadenthums besonders pointirt zum Ausdruck brachte. Das er 13 Jahre vorher, nachdem er zur Niedersetzung der Volkbewegung mit den Waffen aufgefordert hatte, am 19. März 1848 vor dem Thron des freisinnigen Volkes nach England hatte flüchten müssen, hatte dieser Überzeugung einen Abbruch thun können.“

Für das Wesen des Monarchen von Gottes Gnaden, für die hohe Bedeutung des Umlandes, daß der Monarch sich in erster Linie vor Gott verantwortlich fühlt, hat selbstverständlich am wenigsten die Sozialdemokratie Verständnis. Charakteristisch ist es aber, daß auch in diesem Punkte die rechte Antirösel-Balanz einig ist.

*** Münzfuß und Steuerpolitik.** Eine Würdigung der Münzfuß und Steuerpolitik bietet ein Wert dar, das in diesen Tagen zur Ausgabe gelangen wird. Dasselbe führt den Titel: „Dreißig Jahre preussischer Münzfuß und Steuerpolitik“. Der Verfasser, Geschäftspräsident a. D. Octavio Frhr. v. Jellidz und Neutirch, hat die während einer bald 25jährigen parlamentarischen Thätigkeit gewonnenen Kenntnisse und Anschauungen auf dem Gebiete der Münzfuß und Steuerpolitik in diesem Werke niedergelegt; die Ergebnisse seiner Studien, die Höhe- und Ausblicke, die er dem Völkler eröffnet, werden lebhaftes Interesse erwecken. Wir sind in der Lage, schon heute einiges, was gerade jetzt, anlässlich des Sinkens des früheren Finanzministers von Miquel, besondere Beachtung werth erscheinen, mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung (Königliche Hofbuchhandlung E. S. Mittler u. Sohn in Berlin) aus dem Völkler mitzutheilen. Schon in der Einleitung wird die Bedeutung Münzfuß geteilt. Freisrhr. v. Jellidz schreibt:

„Die tiefsten und dauerndsten Spuren sind zweifellos das Finanzministerium Miquel's, auf das das volle Gewicht der Preussischen Wirtschaft, unter dem Vorzeichen des Fürsten Bismarck verloren gegangene zentrale Stellung des Finanzministeriums in der preussischen Staatsverwaltung wieder hergestellt.“

Und an anderer Stelle führt er fort:

„Es hat an demselben unter Bismarck angehängten Münzfuß-Ordnung der Zeit Friedrichs Wilhelm IV., durch welche bestimmt war, daß der Finanzminister in Staatsfinanzen im Staatsministerium nicht majoritar werden darf, erneuert ist, kann dahingestellt bleiben. Thatsächlich hat Herr v. Miquel sich eine so einschneidende, bis ins Einzelne gehende Einwirkung auf alle Zweige der Staatsverwaltung einschließlich der Eisenbahnenverwaltung zu verschaffen gewußt, wie sie nur jemals unter der Herrschaft jener Orde bestanden hat. Man kann sogar zweifeln, ob die verfassungsmäßige volle Verantwortung für einzelnen Minister für die Reform noch im ganzen Umfang bestand.“

Durch das Gesetz über den Staatshaushalt hat Miquel die zentrale Stellung des Finanzministeriums gesetzlich fundamentirt. Frhr. v. Jellidz bemerkt hierzu:

„Die Miquel'sche Finanzpolitik hatte sich hiernach das Ziel der bündelnden Sicherung des preussischen Staatshaushalts gesetzt, als Mittel zur Erreichung dienen, abgesehen von dem erfolglosen Verzuge zeitlicher Erhebung von den Finanzen des Reiches, planmäßige Erhaltung, pflegliche Behandlung und Fortentwicklung des eigenen Einkommens Preußens und ebenso planmäßiges Vorgehen übermäßiger Belastung des Staates durch dauernde Ausgaben und Schulden. Nach beiden Richtungen ist durch Miquel'sche Finanzpolitik, welche nach dem Eintritt von Eise in dem Reichsfinanzwesen ist ein großer Erfolg erzielt worden. Zu seiner Zeit seit Friedrich dem Großen waren die preussischen Finanzen so fest und sicher fundamentirt, wie nach einem Jahrzehnt Miquel'sche Finanzpolitik. Die nach dem Eintritt von Eise in dem Reichsfinanzwesen ist ein großer Erfolg erzielt worden. Zu seiner Zeit seit Friedrich dem Großen waren die preussischen Finanzen so fest und sicher fundamentirt, wie nach einem Jahrzehnt Miquel'sche Finanzpolitik.“

„Nervorzubehalten ist, wie Frhr. v. Jellidz die Miquel'sche Steuerreform beurteilt.“

„Die Steuerreform bildet den Höhepunkt der Leistungen und des Bestrebens von Miquel, und der Staatslandsfreund kann nur bedauern, daß er nicht früher in seine Gestaltung berufen worden ist. Mannde der großen staatlichen und sozialen Aufgaben, welche jetzt der Zukunft überlassen, wären dann sicher eine so befriedigende Lösung entgegengeführt, wie die Steuerreform.“

Die Schrift mit ihren interessanten Ausführungen wird allgemeine Beachtung erfordern.

*** Miquel und die Landratsamtsverordnungen.** In diesen Tagen ist wiederum die Frage erörtert worden, welchen Antheil der heimgegangene Minister von Miquel an den Bestimmungen der Landratsamtsverordnungen hat. Es wird erinnert sein, daß damals mit ziemlicher Bestimmtheit behauptet wurde, Herr von Miquel habe diese Verordnungen empfohlen. Auch jetzt wird diese Version hier und da wiederholt. Ein Berliner Blatt theilt zur Klärung und Bestätigung des Sachverhaltes Folgendes mit:

In dem Ministerkreise, der sich mit der Frage beschäftigte, was nach der Ablegung der Vorlage geschehen müsse, wurde die Fortsetzung des Abgeordnetenhauses erwogen und empfohlen. Außerdem kam auch die noch den früheren Abordnungen für notwendig erachtete Abänderung der Beamten, die gegen die Vorlage gemittelt hatten, zur Sprache. Minister von Miquel hielt die Einführung des Abgeordnetenhauses für höchstbedeutend und ein solches Verlangen für ein solches Verlangen. Er war aber auch Gegner der Beibehaltung einer Beamtenabänderung. Da aber gemittelt wurde, daß man maßgebend auf den einen oder dem anderen der beiden Wege, so sprach sich Miquel dahin aus, daß von den beiden Dingen, Auslösung oder Beamtenabänderung, diese das Beste sei. Die Fortsetzung des Abgeordnetenhauses wurde dem Ministerpräsidenten, Frhr. v. Soltenlohe, im Gespräche mit einem konstanten Beamtenminister andeuten konnte, Herr von Miquel habe die Beamtenabänderung empfohlen. Daraufhin begann der unteren Frage gewiss noch erinnerliche Streit in der Presse, die fortwährend die Fortsetzung des Abgeordnetenhauses als die beste Erweiterung in der Presse eine gewisse Wichtigkeit zwischen dem Präsidenten und dem Reichspräsidenten des Staatsministeriums herbeiführen mußten. Diese Wichtigkeit wurde dann durch eine auffällige Unterhaltung wieder erhoben. Der Minister von Miquel die Beamtenabänderung zwar als das kleinere Uebel, aber doch als ein Uebel betrachtet, davon sind wir überzeugt. Er war aber wie zu sehr von der Wichtigkeit der Solidarität des Staatsministeriums durchdrungen, als daß er nach einem einmal erfolgten Beschlusse seine Bedenken vorzuziehen hätte. Solche zur Klarstellung! Wir haben damals ausgeführt, daß Herr von Miquel bereit daran gehen haben würde, wenn er seine Bedenken aufrecht erhalten und die Konsequenzen daraus gezogen hätte.

Auch heute noch sind wir der Meinung. Das er nicht hätte, erklären wir nicht aus einer fleischlichen Vorliebe für sein Amt, sondern aus seiner Eigenart, die um Größeres zu erreichen, in scheinbar minder bedeutenden Dingen auch ein Opfer der Ueberzeugung bringen konnte.

*** Die Vertheidigung im Gambiener Militär-Prozesse** nimmt in sehr bedenklicher Weise die Defensivität in Anspic. Sie publizirt Artikel, um das Oberkriegsgericht beim, den Gerichtsherrn öffentlich bloßzustellen und ruft zur Verurteilung für angeblich gemockte Unteroffiziere auf, die in dem Prozesse als Zeugen zu Gunsten des Verurteilten anwesend hatten. Auch dieser Aufsatz ist gewissermaßen eine öffentliche Meinung gegen die Militärbehörde aufzuzeigen. Derartige Vertheidigung der gerichtlichen Vertheidigung ist ein Blödsinn und ein sehr bedenkliches Nothum. Nach ist der Prozessegegenstand in der Schwere, jede öffentliche Beeinflussung also vom Uebel. Unseres Erachtens hat also auch die Vertheidigung, die im Ubrigen keinesfalls eingedrängt werden soll, Zurückhaltung zu üben. Sprechen aber, wie es fast den Anschein haben könnte, politische Anschauungen bei den erwähnten Veröffentlichungen mit, die bezeichnenderweise in demokratischen Blättern erfolgen, so ist das Vorgehen der Vertheidigung erst recht anfechtbar. Wir halten es deshalb für geboten, auf das eigenhändige Verhalten des Gambiener Vertheidigers aufmerksam zu machen, damit dasselbe nicht etwa als ein nachahmenswerther Vorgang, fall angesehen werde und Schule mache.

*** Zur Meier-Wischgaffrage** wird jetzt der „Köln. Volkszeitung“ vom unterirdischen Seite geschrieben, der „Köln“ habe die Kandidatur des Herrn von Wulff als

Damen-Confections-Haus
Eugen Freund & Co.

Leipzigerstr. 5. **Halle a. S.** Leipzigerstr. 5.

Unsere
Eröffnungs-Ausstellung

beginnt

Sonnabend, den 14. ds. Mts., Abends 6 Uhr.

Eröffnung des Geschäfts
für den Verkauf
Dienstag, den 17. ds. Mts.

Als **Separat-Bellage** versenden wir
morgen einen Special-Prospekt,
welcher ganz besonderer Beachtung empfohlen wird.

Hochachtungsvoll

Eugen Freund & Co.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 13. September.

— In den Gewerbegerichtsverfahren. In der am Donnerstag Abend im Hoftheater stattgefundenen Versammlung, welche zum beschworenen, wurden folgende Herren als Kandidaten für die am 23. September stattfindende Gewerbegerichtsversammlung benannt: Hermann Weis, Holzgewerbetreibender Hermann Gammeh, Friseur Eduard Driebe, Metzgermeister Paul Wöbke, Maurermeister Otto Ringelstein, Fabrikdirektor Hermann Panzer, Steinmetzmeister Karl Meinitz, Metzger Paul Seidner, Bekleidungsfabrikant Otto Voigt, Expedient Otto Weisbach, Metzger Wilhelm Kühnle, Bäckermeister Otto Günther, Böttchermeister Heinrich Otto, Maschinenfabrikant Erich Gerlach, Wagenfabrikant Ludwig Ratzke, Schuhmachermeister Bernhard Wamb, Metzger Ernst Kappel, Tischwarenmeister Karl Jahnke, Kaufmann Hugo Weising.

— Von den Stadtbürgermeistern. Wie bereits mitgeteilt, hat die von den städtischen Behörden beschlossene Neuorganisation der drei Wahlkreise in der ersten Abtheilung eine Beschneidung der Stimmen gebracht, während die dritte Abtheilung ein Rückgang derselben zu verzeichnen ist. Die erste Abtheilung hat gegen die Bitte vor zwei Jahren einen Zuwachs von 19 (140-159), die zweite Abtheilung dagegen einen solchen von 601 (914-1515) Stimmen erhalten. Die dritte Abtheilung hat im Vergleich mit dem 1. Hinsingebäude auf das Konto der dritten Abtheilung, die von 1645 Stimmen vor zwei Jahren auf 1675 Stimmen in diesem Jahre zugenommen sind. Es wäre dies also ein Rückgang von 70 Stimmen, die sich auf die fünf Bezirke der Altstadt — die Bezirke 1 bis 5 — beziehen. Die Bezirke 1 bis 5 sind in der ersten Abtheilung mit 11, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

— Der Ornithologische Centralverein für Sachsen und Thüringen nahm gestern seine Sitzungen nach den Ferien wieder auf. Nach den Mittheilungen des Vorstandes sind verschiedene Eingänge zu verzeichnen. Die Tagesordnung brachte folgendes: 1. Anträge in Bezug auf die im Frühjahr 1902 geplante Gesammtversammlung in Halle a. S. 2. Die im Vorjahre eingeleiteten Verhandlungen über die Abhaltung einer solchen Ausstellung liegen, ist in der nächsten Zeit an die Abhaltung einer solchen Ausstellung nicht zu denken. Die vom preussischen Ministerium erlassenen scharfen Bestimmungen bezüglich der Geflügelcholera machen eine Ausstellung von Geflügel unmöglich. Und gerade wegen der Ausstellungen seien diese Bestimmungen hauptsächlich erlassen worden, weniger wegen der Geflügelcholera auf dem Lande. Und doch liegt der Herd der Seuche vielfach in den ländlichen Wildvögeln, wo jumeist nicht darauf geachtet wird, da man das Geflügel gewissermaßen als Vieh behandelt, als ein notwendiges Uebel betrachtet. Die Mitglieder sind daher mitgetheilt, dass die Geflügelzucht in Sachsen keine der erlassenen Bestimmungen berührt, das ein gewissermaßen Geflügelzüchter nichts dagegen einwenden kann. Die Angelegenheit soll auf dem Verbandstage kommenden Sonntag eingehend behandelt werden. 2. Die Mitglieder des Vereins sind eingeladen, sich am Sonntag, den 16. d. M., um 10 Uhr, im Saale des Hoftheaters zu treffen, um die Verhandlungen über die Abhaltung einer solchen Ausstellung zu erledigen. Das in der Natur befindliche Geflügel muß ganz besonders gut behandelt werden, namentlich bezüglich des Futters, Genußwertes, oder wenn man das nicht hat, getrocknetes Getreide, ist sehr zu empfehlen. Sofernst ist Weizenkleie zu gleichen Theilen, Hafer und Sonnenblumen-Samen folsch und schließlich Stroh, ebenfalls gut Futtermaterial zu empfehlen. 3. Mehrere Anträge für die Verbandsernennung zum kommenden Sonntag sind darüber abzuhandeln. Ein Statistisches Amt hat ergeben, dass von 1000 Mitgliedern gehalten werden: 1880 Vögel, 5000 Eier und 250 Gänse.

— Im Apollo-Theater endet am 15. d. Mts. der große Aufführung. Es treten somit die engagierten Künstler nur noch wenige Tage auf. Besonders ist hiermit nochmals auf die große Aufführung des *Mañana es tropa* hinzuweisen, die allseitig mit großem Interesse aufgenommen wurde. Auch möchten wir die neue, wirklich vornehme Ausstattung des Theaters und der Bühnendekorationen hervorheben.

— Die Provinz Sachsen und die Kartoffelernte. Das untere Provinz Sachsen in landwirthschaftlicher Beziehung unter den preussischen Provinzen mit an erster Stelle, ist bekannt. Weniger der jetzt in Betracht kommenden Kartoffelernte ist die Thatfache, das untere Provinz hinsichtlich des Ertragssteigens an Kartoffeln schon seit einigen Jahren unter allen Provinzen hinsichtlich die erste Stelle einnimmt. So a. M. wurden im Jahre 1900 den neuen Kartoffelbau, der in dieser Beziehung bis jetzt in Betracht gezogen werden konnte, im preussischen Staate in einer Gesamtzahl durchschnittlich auf den Hektar Kartoffelernte 1248 Doppelcentner Kartoffeln geerntet. In der Provinz Sachsen aber betrug dies Ergebnis nicht weniger als 1432 Doppelcentner, also ganz wesentlich mehr, als im Gesamtstaate. Es folgen alsdann die Provinzen Brandenburg mit 1405, Pommern mit 1375, Sachsen mit 1350, Thüringen mit 1287, Hannover mit 1245, Rheinland mit 1162, Westpreußen mit 1097, Westfalen mit 1083, Ostpreußen mit 1082, Schleswig-Holstein mit 1055, Vohlen mit 1007, und schließlich die Nordseeprovinzen mit 997 Doppelcentner Kartoffeln auf je einen Hektar Kartoffelernte. Das gesammte preussische Reich ergiebt im Jahre 1900 durchschnittlich pro Hektar Kartoffeln auf einen Hektar Kartoffelernte als der preussische Staat, nämlich 1261 D.-Ctr. Ueber den Ertragssteiger der Provinz Sachsen stehen von den 26 deutschen Bundesstaaten nur 4, nämlich Sachsen-Altenburg mit 1443, Sachsen-Gotha mit 1477, Mecklenburg-Schwerin mit 1571 und schließlich, an oberer Stelle, die Provinz Hannover mit 1549 Doppelcentner Kartoffeln im Durchschnitt auf 1 Hektar Kartoffelernte.

— Der Verein für die Vertheilung von Wasser hat am 13. d. Mts. eine Sitzung abgehalten. Die Verhandlungen über die Abhaltung einer solchen Ausstellung liegen, ist in der nächsten Zeit an die Abhaltung einer solchen Ausstellung nicht zu denken. Die vom preussischen Ministerium erlassenen scharfen Bestimmungen bezüglich der Geflügelcholera machen eine Ausstellung von Geflügel unmöglich. Und gerade wegen der Ausstellungen seien diese Bestimmungen hauptsächlich erlassen worden, weniger wegen der Geflügelcholera auf dem Lande. Und doch liegt der Herd der Seuche vielfach in den ländlichen Wildvögeln, wo jumeist nicht darauf geachtet wird, da man das Geflügel gewissermaßen als Vieh behandelt, als ein notwendiges Uebel betrachtet. Die Mitglieder sind daher mitgetheilt, dass die Geflügelzucht in Sachsen keine der erlassenen Bestimmungen berührt, das ein gewissermaßen Geflügelzüchter nichts dagegen einwenden kann. Die Angelegenheit soll auf dem Verbandstage kommenden Sonntag eingehend behandelt werden. 2. Die Mitglieder des Vereins sind eingeladen, sich am Sonntag, den 16. d. M., um 10 Uhr, im Saale des Hoftheaters zu treffen, um die Verhandlungen über die Abhaltung einer solchen Ausstellung zu erledigen. Das in der Natur befindliche Geflügel muß ganz besonders gut behandelt werden, namentlich bezüglich des Futters, Genußwertes, oder wenn man das nicht hat, getrocknetes Getreide, ist sehr zu empfehlen. Sofernst ist Weizenkleie zu gleichen Theilen, Hafer und Sonnenblumen-Samen folsch und schließlich Stroh, ebenfalls gut Futtermaterial zu empfehlen. 3. Mehrere Anträge für die Verbandsernennung zum kommenden Sonntag sind darüber abzuhandeln. Ein Statistisches Amt hat ergeben, dass von 1000 Mitgliedern gehalten werden: 1880 Vögel, 5000 Eier und 250 Gänse.

— Die Provinz Sachsen und die Kartoffelernte. Das untere Provinz Sachsen in landwirthschaftlicher Beziehung unter den preussischen Provinzen mit an erster Stelle, ist bekannt. Weniger der jetzt in Betracht kommenden Kartoffelernte ist die Thatfache, das untere Provinz hinsichtlich des Ertragssteigens an Kartoffeln schon seit einigen Jahren unter allen Provinzen hinsichtlich die erste Stelle einnimmt. So a. M. wurden im Jahre 1900 den neuen Kartoffelbau, der in dieser Beziehung bis jetzt in Betracht gezogen werden konnte, im preussischen Staate in einer Gesamtzahl durchschnittlich auf den Hektar Kartoffelernte 1248 Doppelcentner Kartoffeln geerntet. In der Provinz Sachsen aber betrug dies Ergebnis nicht weniger als 1432 Doppelcentner, also ganz wesentlich mehr, als im Gesamtstaate. Es folgen alsdann die Provinzen Brandenburg mit 1405, Pommern mit 1375, Sachsen mit 1350, Thüringen mit 1287, Hannover mit 1245, Rheinland mit 1162, Westpreußen mit 1097, Westfalen mit 1083, Ostpreußen mit 1082, Schleswig-Holstein mit 1055, Vohlen mit 1007, und schließlich die Nordseeprovinzen mit 997 Doppelcentner Kartoffeln auf je einen Hektar Kartoffelernte. Das gesammte preussische Reich ergiebt im Jahre 1900 durchschnittlich pro Hektar Kartoffeln auf einen Hektar Kartoffelernte als der preussische Staat, nämlich 1261 D.-Ctr. Ueber den Ertragssteiger der Provinz Sachsen stehen von den 26 deutschen Bundesstaaten nur 4, nämlich Sachsen-Altenburg mit 1443, Sachsen-Gotha mit 1477, Mecklenburg-Schwerin mit 1571 und schließlich, an oberer Stelle, die Provinz Hannover mit 1549 Doppelcentner Kartoffeln im Durchschnitt auf 1 Hektar Kartoffelernte.

— Die Provinz Sachsen und die Kartoffelernte. Das untere Provinz Sachsen in landwirthschaftlicher Beziehung unter den preussischen Provinzen mit an erster Stelle, ist bekannt. Weniger der jetzt in Betracht kommenden Kartoffelernte ist die Thatfache, das untere Provinz hinsichtlich des Ertragssteigens an Kartoffeln schon seit einigen Jahren unter allen Provinzen hinsichtlich die erste Stelle einnimmt. So a. M. wurden im Jahre 1900 den neuen Kartoffelbau, der in dieser Beziehung bis jetzt in Betracht gezogen werden konnte, im preussischen Staate in einer Gesamtzahl durchschnittlich auf den Hektar Kartoffelernte 1248 Doppelcentner Kartoffeln geerntet. In der Provinz Sachsen aber betrug dies Ergebnis nicht weniger als 1432 Doppelcentner, also ganz wesentlich mehr, als im Gesamtstaate. Es folgen alsdann die Provinzen Brandenburg mit 1405, Pommern mit 1375, Sachsen mit 1350, Thüringen mit 1287, Hannover mit 1245, Rheinland mit 1162, Westpreußen mit 1097, Westfalen mit 1083, Ostpreußen mit 1082, Schleswig-Holstein mit 1055, Vohlen mit 1007, und schließlich die Nordseeprovinzen mit 997 Doppelcentner Kartoffeln auf je einen Hektar Kartoffelernte. Das gesammte preussische Reich ergiebt im Jahre 1900 durchschnittlich pro Hektar Kartoffeln auf einen Hektar Kartoffelernte als der preussische Staat, nämlich 1261 D.-Ctr. Ueber den Ertragssteiger der Provinz Sachsen stehen von den 26 deutschen Bundesstaaten nur 4, nämlich Sachsen-Altenburg mit 1443, Sachsen-Gotha mit 1477, Mecklenburg-Schwerin mit 1571 und schließlich, an oberer Stelle, die Provinz Hannover mit 1549 Doppelcentner Kartoffeln im Durchschnitt auf 1 Hektar Kartoffelernte.

— Die Provinz Sachsen und die Kartoffelernte. Das untere Provinz Sachsen in landwirthschaftlicher Beziehung unter den preussischen Provinzen mit an erster Stelle, ist bekannt. Weniger der jetzt in Betracht kommenden Kartoffelernte ist die Thatfache, das untere Provinz hinsichtlich des Ertragssteigens an Kartoffeln schon seit einigen Jahren unter allen Provinzen hinsichtlich die erste Stelle einnimmt. So a. M. wurden im Jahre 1900 den neuen Kartoffelbau, der in dieser Beziehung bis jetzt in Betracht gezogen werden konnte, im preussischen Staate in einer Gesamtzahl durchschnittlich auf den Hektar Kartoffelernte 1248 Doppelcentner Kartoffeln geerntet. In der Provinz Sachsen aber betrug dies Ergebnis nicht weniger als 1432 Doppelcentner, also ganz wesentlich mehr, als im Gesamtstaate. Es folgen alsdann die Provinzen Brandenburg mit 1405, Pommern mit 1375, Sachsen mit 1350, Thüringen mit 1287, Hannover mit 1245, Rheinland mit 1162, Westpreußen mit 1097, Westfalen mit 1083, Ostpreußen mit 1082, Schleswig-Holstein mit 1055, Vohlen mit 1007, und schließlich die Nordseeprovinzen mit 997 Doppelcentner Kartoffeln auf je einen Hektar Kartoffelernte. Das gesammte preussische Reich ergiebt im Jahre 1900 durchschnittlich pro Hektar Kartoffeln auf einen Hektar Kartoffelernte als der preussische Staat, nämlich 1261 D.-Ctr. Ueber den Ertragssteiger der Provinz Sachsen stehen von den 26 deutschen Bundesstaaten nur 4, nämlich Sachsen-Altenburg mit 1443, Sachsen-Gotha mit 1477, Mecklenburg-Schwerin mit 1571 und schließlich, an oberer Stelle, die Provinz Hannover mit 1549 Doppelcentner Kartoffeln im Durchschnitt auf 1 Hektar Kartoffelernte.

— Die Provinz Sachsen und die Kartoffelernte. Das untere Provinz Sachsen in landwirthschaftlicher Beziehung unter den preussischen Provinzen mit an erster Stelle, ist bekannt. Weniger der jetzt in Betracht kommenden Kartoffelernte ist die Thatfache, das untere Provinz hinsichtlich des Ertragssteigens an Kartoffeln schon seit einigen Jahren unter allen Provinzen hinsichtlich die erste Stelle einnimmt. So a. M. wurden im Jahre 1900 den neuen Kartoffelbau, der in dieser Beziehung bis jetzt in Betracht gezogen werden konnte, im preussischen Staate in einer Gesamtzahl durchschnittlich auf den Hektar Kartoffelernte 1248 Doppelcentner Kartoffeln geerntet. In der Provinz Sachsen aber betrug dies Ergebnis nicht weniger als 1432 Doppelcentner, also ganz wesentlich mehr, als im Gesamtstaate. Es folgen alsdann die Provinzen Brandenburg mit 1405, Pommern mit 1375, Sachsen mit 1350, Thüringen mit 1287, Hannover mit 1245, Rheinland mit 1162, Westpreußen mit 1097, Westfalen mit 1083, Ostpreußen mit 1082, Schleswig-Holstein mit 1055, Vohlen mit 1007, und schließlich die Nordseeprovinzen mit 997 Doppelcentner Kartoffeln auf je einen Hektar Kartoffelernte. Das gesammte preussische Reich ergiebt im Jahre 1900 durchschnittlich pro Hektar Kartoffeln auf einen Hektar Kartoffelernte als der preussische Staat, nämlich 1261 D.-Ctr. Ueber den Ertragssteiger der Provinz Sachsen stehen von den 26 deutschen Bundesstaaten nur 4, nämlich Sachsen-Altenburg mit 1443, Sachsen-Gotha mit 1477, Mecklenburg-Schwerin mit 1571 und schließlich, an oberer Stelle, die Provinz Hannover mit 1549 Doppelcentner Kartoffeln im Durchschnitt auf 1 Hektar Kartoffelernte.

— Die Provinz Sachsen und die Kartoffelernte. Das untere Provinz Sachsen in landwirthschaftlicher Beziehung unter den preussischen Provinzen mit an erster Stelle, ist bekannt. Weniger der jetzt in Betracht kommenden Kartoffelernte ist die Thatfache, das untere Provinz hinsichtlich des Ertragssteigens an Kartoffeln schon seit einigen Jahren unter allen Provinzen hinsichtlich die erste Stelle einnimmt. So a. M. wurden im Jahre 1900 den neuen Kartoffelbau, der in dieser Beziehung bis jetzt in Betracht gezogen werden konnte, im preussischen Staate in einer Gesamtzahl durchschnittlich auf den Hektar Kartoffelernte 1248 Doppelcentner Kartoffeln geerntet. In der Provinz Sachsen aber betrug dies Ergebnis nicht weniger als 1432 Doppelcentner, also ganz wesentlich mehr, als im Gesamtstaate. Es folgen alsdann die Provinzen Brandenburg mit 1405, Pommern mit 1375, Sachsen mit 1350, Thüringen mit 1287, Hannover mit 1245, Rheinland mit 1162, Westpreußen mit 1097, Westfalen mit 1083, Ostpreußen mit 1082, Schleswig-Holstein mit 1055, Vohlen mit 1007, und schließlich die Nordseeprovinzen mit 997 Doppelcentner Kartoffeln auf je einen Hektar Kartoffelernte. Das gesammte preussische Reich ergiebt im Jahre 1900 durchschnittlich pro Hektar Kartoffeln auf einen Hektar Kartoffelernte als der preussische Staat, nämlich 1261 D.-Ctr. Ueber den Ertragssteiger der Provinz Sachsen stehen von den 26 deutschen Bundesstaaten nur 4, nämlich Sachsen-Altenburg mit 1443, Sachsen-Gotha mit 1477, Mecklenburg-Schwerin mit 1571 und schließlich, an oberer Stelle, die Provinz Hannover mit 1549 Doppelcentner Kartoffeln im Durchschnitt auf 1 Hektar Kartoffelernte.

— Die Provinz Sachsen und die Kartoffelernte. Das untere Provinz Sachsen in landwirthschaftlicher Beziehung unter den preussischen Provinzen mit an erster Stelle, ist bekannt. Weniger der jetzt in Betracht kommenden Kartoffelernte ist die Thatfache, das untere Provinz hinsichtlich des Ertragssteigens an Kartoffeln schon seit einigen Jahren unter allen Provinzen hinsichtlich die erste Stelle einnimmt. So a. M. wurden im Jahre 1900 den neuen Kartoffelbau, der in dieser Beziehung bis jetzt in Betracht gezogen werden konnte, im preussischen Staate in einer Gesamtzahl durchschnittlich auf den Hektar Kartoffelernte 1248 Doppelcentner Kartoffeln geerntet. In der Provinz Sachsen aber betrug dies Ergebnis nicht weniger als 1432 Doppelcentner, also ganz wesentlich mehr, als im Gesamtstaate. Es folgen alsdann die Provinzen Brandenburg mit 1405, Pommern mit 1375, Sachsen mit 1350, Thüringen mit 1287, Hannover mit 1245, Rheinland mit 1162, Westpreußen mit 1097, Westfalen mit 1083, Ostpreußen mit 1082, Schleswig-Holstein mit 1055, Vohlen mit 1007, und schließlich die Nordseeprovinzen mit 997 Doppelcentner Kartoffeln auf je einen Hektar Kartoffelernte. Das gesammte preussische Reich ergiebt im Jahre 1900 durchschnittlich pro Hektar Kartoffeln auf einen Hektar Kartoffelernte als der preussische Staat, nämlich 1261 D.-Ctr. Ueber den Ertragssteiger der Provinz Sachsen stehen von den 26 deutschen Bundesstaaten nur 4, nämlich Sachsen-Altenburg mit 1443, Sachsen-Gotha mit 1477, Mecklenburg-Schwerin mit 1571 und schließlich, an oberer Stelle, die Provinz Hannover mit 1549 Doppelcentner Kartoffeln im Durchschnitt auf 1 Hektar Kartoffelernte.

— Die Provinz Sachsen und die Kartoffelernte. Das untere Provinz Sachsen in landwirthschaftlicher Beziehung unter den preussischen Provinzen mit an erster Stelle, ist bekannt. Weniger der jetzt in Betracht kommenden Kartoffelernte ist die Thatfache, das untere Provinz hinsichtlich des Ertragssteigens an Kartoffeln schon seit einigen Jahren unter allen Provinzen hinsichtlich die erste Stelle einnimmt. So a. M. wurden im Jahre 1900 den neuen Kartoffelbau, der in dieser Beziehung bis jetzt in Betracht gezogen werden konnte, im preussischen Staate in einer Gesamtzahl durchschnittlich auf den Hektar Kartoffelernte 1248 Doppelcentner Kartoffeln geerntet. In der Provinz Sachsen aber betrug dies Ergebnis nicht weniger als 1432 Doppelcentner, also ganz wesentlich mehr, als im Gesamtstaate. Es folgen alsdann die Provinzen Brandenburg mit 1405, Pommern mit 1375, Sachsen mit 1350, Thüringen mit 1287, Hannover mit 1245, Rheinland mit 1162, Westpreußen mit 1097, Westfalen mit 1083, Ostpreußen mit 1082, Schleswig-Holstein mit 1055, Vohlen mit 1007, und schließlich die Nordseeprovinzen mit 997 Doppelcentner Kartoffeln auf je einen Hektar Kartoffelernte. Das gesammte preussische Reich ergiebt im Jahre 1900 durchschnittlich pro Hektar Kartoffeln auf einen Hektar Kartoffelernte als der preussische Staat, nämlich 1261 D.-Ctr. Ueber den Ertragssteiger der Provinz Sachsen stehen von den 26 deutschen Bundesstaaten nur 4, nämlich Sachsen-Altenburg mit 1443, Sachsen-Gotha mit 1477, Mecklenburg-Schwerin mit 1571 und schließlich, an oberer Stelle, die Provinz Hannover mit 1549 Doppelcentner Kartoffeln im Durchschnitt auf 1 Hektar Kartoffelernte.

— Die Provinz Sachsen und die Kartoffelernte. Das untere Provinz Sachsen in landwirthschaftlicher Beziehung unter den preussischen Provinzen mit an erster Stelle, ist bekannt. Weniger der jetzt in Betracht kommenden Kartoffelernte ist die Thatfache, das untere Provinz hinsichtlich des Ertragssteigens an Kartoffeln schon seit einigen Jahren unter allen Provinzen hinsichtlich die erste Stelle einnimmt. So a. M. wurden im Jahre 1900 den neuen Kartoffelbau, der in dieser Beziehung bis jetzt in Betracht gezogen werden konnte, im preussischen Staate in einer Gesamtzahl durchschnittlich auf den Hektar Kartoffelernte 1248 Doppelcentner Kartoffeln geerntet. In der Provinz Sachsen aber betrug dies Ergebnis nicht weniger als 1432 Doppelcentner, also ganz wesentlich mehr, als im Gesamtstaate. Es folgen alsdann die Provinzen Brandenburg mit 1405, Pommern mit 1375, Sachsen mit 1350, Thüringen mit 1287, Hannover mit 1245, Rheinland mit 1162, Westpreußen mit 1097, Westfalen mit 1083, Ostpreußen mit 1082, Schleswig-Holstein mit 1055, Vohlen mit 1007, und schließlich die Nordseeprovinzen mit 997 Doppelcentner Kartoffeln auf je einen Hektar Kartoffelernte. Das gesammte preussische Reich ergiebt im Jahre 1900 durchschnittlich pro Hektar Kartoffeln auf einen Hektar Kartoffelernte als der preussische Staat, nämlich 1261 D.-Ctr. Ueber den Ertragssteiger der Provinz Sachsen stehen von den 26 deutschen Bundesstaaten nur 4, nämlich Sachsen-Altenburg mit 1443, Sachsen-Gotha mit 1477, Mecklenburg-Schwerin mit 1571 und schließlich, an oberer Stelle, die Provinz Hannover mit 1549 Doppelcentner Kartoffeln im Durchschnitt auf 1 Hektar Kartoffelernte.

— Die Provinz Sachsen und die Kartoffelernte. Das untere Provinz Sachsen in landwirthschaftlicher Beziehung unter den preussischen Provinzen mit an erster Stelle, ist bekannt. Weniger der jetzt in Betracht kommenden Kartoffelernte ist die Thatfache, das untere Provinz hinsichtlich des Ertragssteigens an Kartoffeln schon seit einigen Jahren unter allen Provinzen hinsichtlich die erste Stelle einnimmt. So a. M. wurden im Jahre 1900 den neuen Kartoffelbau, der in dieser Beziehung bis jetzt in Betracht gezogen werden konnte, im preussischen Staate in einer Gesamtzahl durchschnittlich auf den Hektar Kartoffelernte 1248 Doppelcentner Kartoffeln geerntet. In der Provinz Sachsen aber betrug dies Ergebnis nicht weniger als 1432 Doppelcentner, also ganz wesentlich mehr, als im Gesamtstaate. Es folgen alsdann die Provinzen Brandenburg mit 1405, Pommern mit 1375, Sachsen mit 1350, Thüringen mit 1287, Hannover mit 1245, Rheinland mit 1162, Westpreußen mit 1097, Westfalen mit 1083, Ostpreußen mit 1082, Schleswig-Holstein mit 1055, Vohlen mit 1007, und schließlich die Nordseeprovinzen mit 997 Doppelcentner Kartoffeln auf je einen Hektar Kartoffelernte. Das gesammte preussische Reich ergiebt im Jahre 1900 durchschnittlich pro Hektar Kartoffeln auf einen Hektar Kartoffelernte als der preussische Staat, nämlich 1261 D.-Ctr. Ueber den Ertragssteiger der Provinz Sachsen stehen von den 26 deutschen Bundesstaaten nur 4, nämlich Sachsen-Altenburg mit 1443, Sachsen-Gotha mit 1477, Mecklenburg-Schwerin mit 1571 und schließlich, an oberer Stelle, die Provinz Hannover mit 1549 Doppelcentner Kartoffeln im Durchschnitt auf 1 Hektar Kartoffelernte.

— Die Provinz Sachsen und die Kartoffelernte. Das untere Provinz Sachsen in landwirthschaftlicher Beziehung unter den preussischen Provinzen mit an erster Stelle, ist bekannt. Weniger der jetzt in Betracht kommenden Kartoffelernte ist die Thatfache, das untere Provinz hinsichtlich des Ertragssteigens an Kartoffeln schon seit einigen Jahren unter allen Provinzen hinsichtlich die erste Stelle einnimmt. So a. M. wurden im Jahre 1900 den neuen Kartoffelbau, der in dieser Beziehung bis jetzt in Betracht gezogen werden konnte, im preussischen Staate in einer Gesamtzahl durchschnittlich auf den Hektar Kartoffelernte 1248 Doppelcentner Kartoffeln geerntet. In der Provinz Sachsen aber betrug dies Ergebnis nicht weniger als 1432 Doppelcentner, also ganz wesentlich mehr, als im Gesamtstaate. Es folgen alsdann die Provinzen Brandenburg mit 1405, Pommern mit 1375, Sachsen mit 1350, Thüringen mit 1287, Hannover mit 1245, Rheinland mit 1162, Westpreußen mit 1097, Westfalen mit 1083, Ostpreußen mit 1082, Schleswig-Holstein mit 1055, Vohlen mit 1007, und schließlich die Nordseeprovinzen mit 997 Doppelcentner Kartoffeln auf je einen Hektar Kartoffelernte. Das gesammte preussische Reich ergiebt im Jahre 1900 durchschnittlich pro Hektar Kartoffeln auf einen Hektar Kartoffelernte als der preussische Staat, nämlich 1261 D.-Ctr. Ueber den Ertragssteiger der Provinz Sachsen stehen von den 26 deutschen Bundesstaaten nur 4, nämlich Sachsen-Altenburg mit 1443, Sachsen-Gotha mit 1477, Mecklenburg-Schwerin mit 1571 und schließlich, an oberer Stelle, die Provinz Hannover mit 1549 Doppelcentner Kartoffeln im Durchschnitt auf 1 Hektar Kartoffelernte.

— Die Provinz Sachsen und die Kartoffeler

Stadt-Theater
Halle a. S.
Direktion: H. Richards,
Sonnabend, den 14. Sept. 1901.
Abends 7 1/2 Uhr.

1. Vorstellung im Pappier-
Abonnement. 1. Teil.
1. Monolog: Die Vorstellung.
Farbe: Weiss.

Eröffnungs-Vorstellung.
Nacht! Die Nacht!
Zwillingschweizer.

Aufftritt in 4 Aufz. von L. Kubla.
Regie: Oberregisseur Carl Schilling.
Personen:

Delando della Torre,
Kutscher von
Albertone . . . Ed. Kunath.
Ginibitta, seine Frau Ch. Schulz.
Sandro, ihr Sohn Fr. Werner.
Graf Andrea Piana
Kolon, Delando's
Gutsnachbar . . . Fritz Wendt.
Barolomeo Palla,
Maler u. Baumeister H. Traeger.
Renata Simonini,
Ginibitta's Schwester G. Walden.
Sefo Orlando's Jäger
meister . . . St. Wallis.
Sis, seine Frau . . . E. Reising.
Domènico, Verwalter Fr. Amberg.
Pepo, ein Bauer . . . E. Schöberl.
Angiolina . . . D. Wächter.
Cecca . . . Hofen.
M. Kubben.
Gibita . . . H. Amberg.
Pietro, Diener . . . Otto Ungelitz.
Dienstboten.

Ort der Handlung: Die Villa Or-
lando in der Nähe von Venedig.
Zeit: Das 16. Jahrhundert.
Stoffquelle: G. L. - Act. 7. U. 1.
Ende gegen 10 Uhr.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Die Pariser Welt-Ausstellung
vom Jahre 1900, elektrische
Revue in drei Akten, aufgeführt
von E. Housary's Elek-
tyles. (Entenaktion). - Mr.
Kisselby und Miss Kayda,
Widow's Zues und Sabatelli's
Künstler. - Die Kelmagoso-
Troupe, ein von Paris-Kom-
battanten. - Die Gebrüder Ueberlé,
Kunstbrüder an der perfekten
Stange. - The Verras, Straits
Vikaristen. - Fräulein Ilka
Fantele, genannt Die lustige
Schneegemüter. - Original-Ge-
sang- und Charakter-Nummer.
- Die Gebrüder Hansi und
Mirzi, Dieroperette Sänger,
Sänger und Schauspieler.
- Herr Max Hildebrandt, Tanz-
Nummer. - Herr Rud. Dessau,
Original-Gelesung-Nummer.
- Jules Greenbaum's, Ameri-
kanischer „Blaslo“ mit seinen
fantastischen lebenden Photo-
graphien. (2403
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.)

Apollo-Theater.
Direktion:
Gustav Poller.
Am Niederklatz,
2 Minuten vom Hauptbahnhof
entfernt.

Große Vorstellungen.
Anfang 8 Uhr,
Ende gegen 11 Uhr.
Engagiertes
Künstlerpersonal:
Almado, Franz Gaudin.
The 4 Mora, tonische Med-
pantomime. - Lilly Melau,
Kostüm-Sänger. - G. Harris-
son, Damen-Gelesung und
Tanz-Gelesung. - Hadji
Mouhammed-Troupe,
Arabische Enten (6 Personen).
- Billy Bull, Musik-
Komiker. - Otto Lorenz,
Gelesung-Nummer. - Bürse's
Volograph, Vorführung
lebender Photographien.

Alles Nähere die
Platinfäden.
Answürdige Theater.
Sonnabend, den 14. Sept. 1901.
König (Neues Theater): Die
Braut von Messina.
König (Altes Theater): Die Helden-
maut.

**Filz-
Hüte**
zum Modernisieren
nimmt an
B. Herker,
gegenüber der Glauh-
Kirche.

Zoologischer Garten, Halle.
Entree 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Hôtel „Kaiser Wilhelm“, Bernburgerstr. 13.
Meinen **Festsaal** zu
Hochzeiten, Festessen, Vereinsfestlichkeiten etc.
bringe in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll **Fritz Rahne.**

Hôtel „Wettiner Hof“,
Ferspr. 386. Bes.: Hch. Mätzschker, Magdeburgerstr. 5.
Saal meinen im modernen Style neu erbauten
Saal nebst Vereinszimmer
zur groß. Benutzung bei Festlichkeiten und Versammlungen
angenehmlichst empfehle.

Vereinszimmer noch für einige Abende in der Woche fest zu
vergeben. Ausschank von **Lichtenhainer, Münchener,
Original-Pilsener u. Lagerbieren, K. Welue.**

Abends Special Gerichte
jede Preisliste in 20 Minuten.
Kleine Diner
von Mk 1.25 an
ohne Wärlzwang
Münch. Spalenträu.
Echt Pilsner
Culmbacher
Aufmerksame
Table d'hôte
12 1/2 und 1 1/2 Uhr
Feines Bierre staur ant

Frachttolle Brüsseler Poularden.
Junge Wärländer Gänse, Enten, Poularden,
Rebhühner, Wild-Enten, Fasanen, Hasen,
Schneepfen und Beccanissen.
Springlebende Hummern, Tafelkrebse und
Ostsee-Krabben.
Hochf. Ital. Weintrauben, Ananas, Pflauche,
Tomaten, Bananen, Artischocken, engl. Bleich-
sellerie, Auberginen, frische Wal-, Hasel-,
Para- und Cocosnüsse.
Fr. Frankfurter u. Fraustädter Würstchen,
Bresdener Appertwürstchen.
Hochfeine Delikatess-Weinzüge.
Echter Nürnberger Ochsenmaulsalat in Apfle.
Täglich frisch: in A. Holländer Austern
empfohlen

Sprengel & Rink
Inh.: Franz Sprengel's Erben u. Oskar Klöse.
Aufträge nach Auswärts werden mit
pünktlichster Sorgfalt erledigt.

**Von der Reise
zurück.
Dr. Frick.**

**Damen-Pension
de Niem,**
Münchener, Malberstr. 43, 1.
Schöne Zimmer, vorzügliche Ver-
pflanzung. Nähe der Bismarck-
und der Känstlerstraßen.
(Trambahn-Haltestelle.)

Ein oder zwei Schüler unterer
Klassen bis Tertio incl. zu gleich-
zeitigen Schülern in Pension ge-
sucht. Sanftmütige, Besorgn. u. Guts-
elektrische Verbindung; Beauf-
sichtigung der Arbeiten ev. Nach-
hilfe. Off. unter Z. 2942 an die
Erped. d. Stg. (2948)

Kurbelkinder w. in jed. Aus-
führung (Gold,
Edel, Gouache) angefertigt.
Bismarckstr. 7, Gartenhaus.

Theaterbillets
3/4 Barlet Passé-Portout abzugeben
Ferspr. 2.

**Offene und geschulte
Stellen.**
Klab. geb. Landwirth
sucht während der Universitätsferien
Beschäftigung. Off. unter B. E.
905 an Rudolf Mosse,
Hilberstr. 6.

Delonomen-Gleien
für biesige Wirthe mit interdem
Betrieb Pension u. Nebereinkunft.
Hilberstr. 6, Spitzer,
Nittergast Denker bei Deimant.

Wir suchen einen
Lehrling,
dem gute vielseitige Ausbildung in unserem umfangreichen Ge-
schäfte geboten wird. Für junge Leute aus guter Familie mit
besten Schulzeugnissen werden berücksichtigt.
Pottel & Broskowski.

Verwalter gesucht
loft oder 1. Oktober, diesel unter
Prinzipal Gehalt 300 Mk. Off.
F. U. L. 1153 an Rudolf
Mosse, Halle a. S.

Ein junger Mann,
welcher mittelmäßig die L. St. einer
Bürgerchule besucht hat, kann so-
gleich bei einer großen Verwaltung
eintreten, um sich für den Bureau-
dienst auszubilden. Zunächst eine
Vorbereitung, Berechnung nebst
Bekanntl. unter B. r. 1181 an
Rudolf Mosse, Halle.

Achtung!
Suche Stellung als Aufseher
oder Vorarbeiter für 1902. Bin
38 Jahre alt und habe 16 Jahre
als Vorarbeiter fungirt; stelle 30
bis 100 preussische Thaler, auch jede
Zahl ruffisch-polnische nach Wunsch
der Dienstadt. Skaution wird ge-
leistet. Ueber meine Tüchtigkeit habe
ich langjährige gute Zeugnisse im
Besitz. Herr. Herren wollen sich
bedarft an mich wenden. Auf
Verlangen perhändige Vorstellungs-
Aufseher **Theodor Fomster,**
Koblenz d. Wiltrom (M., Schw.).

Auf **Nittergast** Schorleben
bei Weiskens findet ein
Delonomie-Gelehring
oder Volontär-Verwalter zum
1. Oktober Stellung. (2924)

Verheirateter Aufseher,
verheirateter Pferdebesitzer,
ledige Studee
suchen lofte Stellung.
Franz Brandt, Schmeistr. 4, II.

Eingetretener Verhältnisse
halber suche ich für meinen
Kutscher,
unverh., 23 Jahre, geb. Saualeritz,
mit nur guten Zeugnissen, sofort
entsprechende Stellung.

Rauchküch (H. Halle).
Empfehle:
verh. Kuhmehler,
verh. Ochsenfütterer,
verh. Pferdebesitzer,
Tagelöhner, ledige Kuchte.
Franz Albers, Leipzigerstr. 35.

Es werden per sofort gesucht
3-4 tüchtige
Steinbrucharbeiter,
die in Herstellung von Weisen-
klopp-Abfallsteinen erfahren
sind; hohe Bezugslohn.
Freiwillig von Weiskens'sches
Renant Chaus.
Kreis Bitterfeld.

Land- u. Stadtwirthschafterin.
Stilles, Anbinderin, Koch-
männlein, Zimmerin, Stuben-
mädchen, Sinderkauen erhalten
Stellen durch Pauline Fiedler,
Nebenpasse 3, am Markt.

Ich suche für den Haushalt
eines Pringen eine selbständige
Wirthschafterin,
im Kochen erfahren, für ein
Kochlohn und erbitte schnell-
e. H. Ströfer,
Wolgungen. (2955)
Beau, Halle a. S. Alilberstr. 6.

Empf. Köchin, Mädchen
für alle Arbeit, Wirth-
schafterin, Wärllich
u. Wärllich, (2986)
Franz Albers,
Leipzigerstr. 35.

Reizte **Köchin** 1. Oktober bei
ältere, jedem Lohn
geb. Wärl. 10-12 Uhr. Fr. Prof.
Frankel, Halle a. S. Heiderstr. 4.

Geb. Del-Wirthschafterin
findet 1. Okt. Stelle auf Hlgt. b.
Sangerhausen zur selbständigen
Führung d. Wirthsch. Wärl. kann
14. Sept., Nachmitt. 3 Uhr bei
mir gefahren. **Binneweiss**
(Friedr. Gersch), Sternstr. 8.

2 Hausmädchen,
welche event. mit melten, suchen
1. Oktober Stellen aus Land durch
Willy Kühn, Al. Richter. 3.
Telephon 920.

Junger Mädchen
aus achtbarer Familie sucht auf ein
größeres Wärl. oder auch in der
Stadt per 1./10. od. später Wärllich-
stellung. Selbiges ist in der
feinen Küche, im Schleifen, Beden
und in der Wärlsch. erfahren.
Wärl. Zeugnisse. Fr. u. Z. 2979
an die Erped. d. Hg. erbeten.

**Herbst-
Umhänge
Jackets
Jaletots**
in reicher Façon-Auswahl
zu äussersten Preisen.
Theodor Rühlemann
Halle a. S.

Ein junges, tüchtiges Mädchen
sucht hier 1. Oktober Stelle in
bistrem Haushalt. (2947)
Hilberstr. 29, II.

Wohnungs-Gesuch.
Zum 20. September wird von
einem Herrn gut möbl.
Zimmer,
ev. mit Kabinett als alleiniger
Wärl. bei ruhigen Leuten, ev. mit
Kind, das gut Sandbüch. gut
sucht. Genuß Off. mit Preisangebe
u. f. w. unter Z. 4321 an die
Erped. d. Hg. erbeten.

Wohnung.
3 Zimmer und Küche zum 15.
September u. f. u. 1. Nähe Haupt-
bahnhof bezeugt. Offerten unter
O. H. 8025 an die Erp. d. Hg.

Bermiethungen.
In Hoff. Halle, wofür für Lehrer
oder Beamte (Wärlsch.) best.
aus 3 St., K. u. Kuh. per
1. Oktober zu vermieten. Preis
415 Mk. Näheres
Wagdeburgerstr. 26,
Schubgeheft.

Salbe II. Etg.
In Hoff. Halle, wofür für Lehrer
oder Beamte (Wärlsch.) best.
aus 3 St., K. u. Kuh. per
1. Oktober zu vermieten. Preis
415 Mk. Näheres
Wagdeburgerstr. 26,
Schubgeheft.

Blumenhalfr. 10, II. Etg.
herrschaftl. Wohnung, zum 1. April
1902 zu vermieten. Näh. durch
H. Ströfer,
Blumenhalfr. 10, part.

Herrschaffl. I. Etage.
Schwarzstr. 5, an der Promenade,
5 bez. 5. Zimmer, Wärlsch., Kub.
850 Mk., an ruhige Leute 1. Okt.
zu verm. Best. 4-6 Uhr.
H. Walterson, Schwarzstr. 7.

Gasterräume,
hell und trocken, auch passend zu
Wärlsch., sofort oder 1. Oktober
zu vermieten. Näheres (2949)
Wagdeburgerstr. 26,
Schubgeheft.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 6 Uhr starb unerwartet mein lieber Bruder,
unser Schwager und Onkel, der Kaufmann
Richard Göricke
im Alter von 46 Jahren, was mir nur auf diesem Wege
angehen.
Um stille Theilnahme bitten
Sandsberg, den 13. September 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Seit früh 5 Uhr verschied sanft nach kurzem Schwere
im 50. Lebensjahre meine innig geliebte Frau, unsere
bergsorgende sorgsame Mutter,
Franz Ostendorfer
Auguste Franke
geb. Hoffmann.
Um stille Beileide bitten
Hilberstr., den 12. September 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Seit früh 5 Uhr verschied sanft nach kurzem Schwere
im 50. Lebensjahre meine innig geliebte Frau, unsere
bergsorgende sorgsame Mutter,
Franz Ostendorfer
Auguste Franke
geb. Hoffmann.
Um stille Beileide bitten
Hilberstr., den 12. September 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Seit früh 5 Uhr verschied sanft nach kurzem Schwere
im 50. Lebensjahre meine innig geliebte Frau, unsere
bergsorgende sorgsame Mutter,
Franz Ostendorfer
Auguste Franke
geb. Hoffmann.
Um stille Beileide bitten
Hilberstr., den 12. September 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Seit früh 5 Uhr verschied sanft nach kurzem Schwere
im 50. Lebensjahre meine innig geliebte Frau, unsere
bergsorgende sorgsame Mutter,
Franz Ostendorfer
Auguste Franke
geb. Hoffmann.
Um stille Beileide bitten
Hilberstr., den 12. September 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Seit früh 5 Uhr verschied sanft nach kurzem Schwere
im 50. Lebensjahre meine innig geliebte Frau, unsere
bergsorgende sorgsame Mutter,
Franz Ostendorfer
Auguste Franke
geb. Hoffmann.
Um stille Beileide bitten
Hilberstr., den 12. September 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Seit früh 5 Uhr verschied sanft nach kurzem Schwere
im 50. Lebensjahre meine innig geliebte Frau, unsere
bergsorgende sorgsame Mutter,
Franz Ostendorfer
Auguste Franke
geb. Hoffmann.
Um stille Beileide bitten
Hilberstr., den 12. September 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Seit früh 5 Uhr verschied sanft nach kurzem Schwere
im 50. Lebensjahre meine innig geliebte Frau, unsere
bergsorgende sorgsame Mutter,
Franz Ostendorfer
Auguste Franke
geb. Hoffmann.
Um stille Beileide bitten
Hilberstr., den 12. September 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Seit früh 5 Uhr verschied sanft nach kurzem Schwere
im 50. Lebensjahre meine innig geliebte Frau, unsere
bergsorgende sorgsame Mutter,
Franz Ostendorfer
Auguste Franke
geb. Hoffmann.
Um stille Beileide bitten
Hilberstr., den 12. September 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Seit früh 5 Uhr verschied sanft nach kurzem Schwere
im 50. Lebensjahre meine innig geliebte Frau, unsere
bergsorgende sorgsame Mutter,
Franz Ostendorfer
Auguste Franke
geb. Hoffmann.
Um stille Beileide bitten
Hilberstr., den 12. September 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Ämthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Angeordnet für die Sitzung der Stadtratsordnungsversammlung
Montag, den 16. September er., Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.
1. Entlassung der Rechnung über den Wassermaterialienfonds für 1900. 2. Entlassung der Rechnung des städtischen Vieh- und Wagnisamts für 1900. 3. Entlassung der Rechnung der Kreisfiscalschätzung für 1900. 4. a) Kaufmännischer Rechnungsabschluss des Wasseramtes für 1900 und Nachberichtigung. b) Kaufmännischer Rechnungsabschluss des Wasseramtes für 1900 und Nachberichtigung. 5. Erwerb von Erbtheilen an der Bauerschaft. 6. Rückzahlung einer Kautionsleistung. 7. Mitteilung des Resultates der durch die Sanitäts-Deputation bei Herrn Meißner des Stadtrates, 8. desgleichen der Rittersgüter Umwandlung und Besen. 9. desgleichen des Kanals des Ginzis. 10. Nachberichtigung zur Verorgung armer Kinder mit warmem Frühstück im Winterhalbjahr 1901/1902. 11. Beschaffung eines Krankenfortsporangens. 12. Petition wegen Befreiung von der Zahlung von Besenenthaltungskosten. 13. Petition wegen Schonung der Anlagen an dem Stadtpark. 14. Petition wegen Befreiung eines Viehbeschlages an der Lege. 15. Petition in Gadowitz. 16. Wahl der Mitglieder der Gesundheitskommission. 17. Beschaffung der Beschäftigung für das Rucatorium des Gefängnisses. 17. Interpellation, betr. die Petition gegen Erhöhung der Getreidezölle. 18. desgleichen. 19. Antrag wegen Aufnahme veränderter Bedingungen in die Leihens der Stadt abgültigenden Bauverträge.

Bekanntmachung.
Der Geschäftsbereich der Wohnung einer Stiftung.
Der Stadtratsordnungs-Vorsteher, W. Dittenberger.

Bekanntmachung.
Schnell Ausführung von Kanalbauarbeiten werden die Straßenwerke des Großen Berlin vom 12. d. Mts. ab bis auf Weiteres gesperrt.
Halle a. S., den 11. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
In der Gemüths- und von anderen Ursachen kann erworbenen Gedächtnisverluste mehrfach lebensfähige Tuberkelbazillen nachgewiesen werden. Solche Milch kann der menschlichen Gesundheit schädlich werden und insbesondere bei Kindern Darm- und Nierenleiden hervorrufen. Diese Gefahren können jedoch nur dadurch, in dem die Rinder für Infektionskrankheiten in Berlin bis in die jüngste Zeit wiederholten Kontrollen leicht und vollkommen dadurch beseitigt werden, daß Milch und Sahne vor dem Genuss fünf Minuten lang, an geschlossenen in einem Behälter, innen gut glänzend, bedeckten Schöpfen im Sieden (Wasserbad) erhalten werden. Zur Berührung des Innern und Ueberflusses sollte die Milch (Sahne) vom Beginn des Kautions bis zum Entfernen vom Feuer hin und wieder geprüft werden.
Halle a. S., den 7. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Am 19. d. Mts. findet hierelbst

Pferdemarkt

statt, wozu der Landwirtschaftliche Verein Gr. Auenburg-Calbe a. W. eine Pferde- und Fohlen-Auktion des schwereren Altersklassen veranstaltet. Käufer und Verkäufer werden hierzu eingeladen.
Calbe a. W., 3. September 1901.
Der Magistrat, Plaideur.

Wegen meiner Berufung von Halle a. S. ist

Freigut Banndorf

bei Zeitzig sofort zu verkaufen bei 200 Morgen, 175 ha, meist Mittelboden, gute Wiesen, Brennerei, Keller, an der Bahnstation Zeitzig, vorzügliche Schulpflanzung. Preis: 200,000 Mk. Offert. Nr. 2. Hof Albert.

Ein Gut von 25 Acres ist sofort zu verkaufen mit vollständigem Inventar und voller Ernte wegen hoher Alters. Alles Nähere beim Makler in Nr. 36 zu Gerichthaus. Agenten werden. [2894]

Pachtung eines mittleren Gutes

mit eigenem Inventar und vollständiger Ausstattung. Offerten unter Z. 2930 an die Exped. d. Bl.

Ein Wohnhaus

in schöner Lage Bernburg, mit schönem Vor- und Hintergarten, ist wegen Todesfall preiswert zu verkaufen. Auszahlung erfolgt in R. Politzke, Bernburg, Kaiserstr. 55.

Villa

elegant, aus 16, hochbelegten Wohnräumen, zu vermieten oder zu verkaufen. Auskunft d. Bureau Bauming, Halle S., Erneststr. 2.

Wassermühlen-Grundstück

in der Nähe des Truppenübungsplatzes, mit 27 Morgen angrenzenden Acker und Wiesen und guter Wasserkraft, in Holzreicher Gegend, auch zu anderen industriellen Anlagen geeignet, ist unter günstigen Bedingungen sehr preiswürdig zu verkaufen. Verschauung- und Spar-Verein zu Gerichth.

Gefestete

5 jährig, ausgebaut und neu, ist für den Preis von 100 Mk. verkauft. Rittergut Kötz h. Niempe

Kittergut Neuhaus bei Naupzig (St. Zeitzig) verkauft. Besitzer u. Geyne's verbelegten Zeiländer Kartotzen, Winter-Größen, Johannisroggen, Rottweide (rein), sowie im Gewerbe mit Johannisroggen.

Der Verkaufer von Karpfen, Eichen u. Nren. hat begonnen. Die Preise sind jetzt 20% niedriger als im Frühjahr.

Ein Kesselsatz, sowie einige Stuten sind noch abzugeben.

Winterfest

hochertragreich.



Preis erst. und ab Station Seilgraben in guten Säcken 1 1/2 Mtl. 1.-10 Ctr. a. 12 Mtl. 1. bis 100 Ctr. a. 11 Mtl., über 100 Ctr. a. 10 Mtl., solange Vorrat!

Jäger's Norddeutscher Champagner-Boggen, Domäne Gänndorf, d. Sadend., Prov. Brandenburg.

Gelegenheitskauf.

Wegen vollständiger Mijernte in Oster und Spa bin ich gezwungen, zwei noch junge, durchaus brauchbare Arbeitspferde zu verkaufen. Preis 1700 Mk.

R. Reichfeld, Gienmündorf b. Niempe.

Saat-Weizen.

Kanner Stritz, winterfest und sehr ertragreich, a. 12. 25. 4. ab Station Weizen, bei abzugeben. Rittergut Weizen.

Saatweizen,

Strub's Square head, winterfest u. sehr ertragreich, a. 10. 10. Markt.

Saatroggen,

Bayerischen und Berliner, 10. 9. Markt, haben abzugeben. Wahren & Co., Cuesdorf.

Square head-Weizen

zur Saat, vierjähriger Ernte, winterfest und sehr ertragreich, noch abzugeben. 1978 Oekonomische Dreiehr. 10.

Zur Saat

hat deutschen Winterweizen, vierjähriger Ernte und bestens winterhart, 50 kg mit 9,50 Mtl. abzugeben. Freitag Wittewitz d. Logau.

Kastanien,

mehr, Wagnis, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis an W. 1164 an Rudolf Mosse, Gräberstr.

Automobile-Gesuch.

Suche eine 5-6-6er, gebraucht, gut erhaltene, möglichst ausgiebige 2 0 0 u o h i e zum Betrieb der Werkzeugmaschinen in meiner Reparaturwerkstatt zu kaufen. G. Weitzel, Giesleben.

Gebr. Goldschmidt mit Preis-

angebot sucht M. Kleinmann, Leipzig, Bangstr. 15.

Wer liefert Zeichnungen, Modelle oder Holzguss zu Leigtheilmaschinen.

Gef. Offerten unter R. 14 an Mückel & Grosser, Annaburg in Leipzig erbeten.

Papier!

Sum luftdichten Verpacken von Feuchtschichten empfiehlt echt Pergamentpapier in Rollen und von der Rolle, imit. Pergamentpapier, fetticht Pergamentpapier in Original-Rollen u. gefalteten Bögen.

Düden

in 5 Pfd.-Packungen i. Centnerpreis. Cigaretten-Beutel in allen Größen zu äußerst billigen Preisen.

AlbinHentze

24 Schmeerstr. 24.

Apotheker Benemann's

Glas, Porzellan, Steinzeug, Meerschmaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, a. Fl. 50 ab bei Albin Hentze, Schmeerstr. 24.

Die Seifenfabrik

von Eduard Kobert, Halle, gegründet 1793, empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen Kern- u. Schmierseifen.

Zur Erlangung u. Conservierung einer zarten Haut, soz. zu Waschen der Kinder und als mildeste, sparsame Seife zum Rasieren halte ich meine parfümirte Kalt-Feilseife bestens empfohlen.

Großer Möbel-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung. Schreibtische, Büfets, Bettstellen, Spinde, Verticours, Truemeau, Spiegel, Stühle, Garnituren, Capdas (glanz. Kauf für Brautleute) [2705]

zu sehr billigen Preisen. 3 Brüderstraße 3 am Markt.

Schwefel-Beerenbeize

ist äußerst empfehlend gegen jede Antennenschwamm, Scropheln, Flecken, Miefen, Wühlgänge, Sommerpflaumen, a. 100. 50 Pf. nur allein bei [1954]

Albin Hentze,

Schmeerstraße 24. Viecherbeizkäufer gesucht.

In Gemäßheit des § 3 des Pfandbriefgesetzes, betreffend die gemeinlichen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen, berufen wir die Inhaber der von unserer Bank ausgegebenen Pfandbriefe, und zwar sämtlicher Gattungen, zu einer am Freitag, den 20. September 1901, Vormittags 11 Uhr im Reichshotel zu Neustrelitz stattfindenden

Pfandbriefgläubiger-Versammlung.

Tagesordnung dieser Versammlung: 1. Mitteilungen über die Lage der Bank. 2. Standung von Pfandbriefen. 3. Wahl eines Vertreters.

Gesucht werden nur die Stimmen derjenigen Gläubiger, welche ihre Pfandbriefe (ohne Talons und Coupons) spätestens am zweiten Tage vor der Versammlung bei der Reichsbank oder bei einem Notar oder bei einer der folgenden, von der Reichsbank Strelitzischen Landesregierung dazu für geeignet erklärten Privatbanken, sowie deren Filialen und Zweigstellen, nämlich:

- Bank für Handel und Industrie, Berliner Bank, Berliner Handels-Gesellschaft, Breslauer Diskontobank, Deutsche Bank, Direction der Diskontogesellschaft, sämtlich zu Berlin, B. A. Hansen, Mitteldeutsche Creditbank, Nationalbank für Deutschland, C. Schaaffhausen'scher Bankverein, G. Sellsinger-Triest & Co., Commandit-Gesellschaft auf Aktien, sämtlich zu Berlin, Benno Lazarus, Brandenburg a. S., Mecklenburgische Depositionskasse der Bank für Handel und Industrie, Ostpreu. Mecklenburgische Hypothek- und Wechselbank, Schwerin

hinterlegt haben. Das Stimmrecht kann durch einen Bevollmächtigten ausgedrückt werden. Für die Vollmacht ist die schriftliche Form erforderlich und genügt.

Zur Ausübung des Stimmrechts bedarf es der Vorlegung der die erfolgte Eintragung der Pfandbriefe nachweisenden Bescheinigungen, die für die Pfandbriefe jeder Gattung besonders ausgestellt sind. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß zu einer Bescheinigung über Punkt 2 der Tagesordnung nicht getreten werden kann, wenn nicht mindestens die Hälfte der im Laufamt befindlichen Pfandbriefe in der Versammlung vertreten ist.

Neustrelitz, den 16. August 1901.

Mecklenburg-Strelitzische Hypothekenbank.

Wathmann. Bähler.

Die am 1. October er. fälligen Zinscoupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 16. Sept. er. ab bei unserer Kasse sowie sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen der Bank eingelöst.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

Staatlich konz. Seminar für Kindergärtnerinnen und Privatlehrerinnen, verbunden mit Koch- und Haushaltungsschule, Geologisches Fachbildung, Geprüfte Lehrkräfte, Verz. Expeditionen v. Eltern gegen u. früh. Schillerinnen. Gute Stellung auf Wunsch. Ausfuhr. Prosp. sendet d. Vorsteherin Frau J. Koethe, Eisleben.

Staatlich konz.

Fachschule für die Zuckerindustrie, Halle a. S., [2729] Ausbildung von Expeditoren Beginn der nächsten Kursus am 16. Sept. Prospekte u. nähere Ausfuhr durch Dr. G. Schneider, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 51.

Oeffentl. chem. Laboratorium

L. Weise, vereid. Handelschemiker, Halle a. S., Lindenstr. 55, übernimmt chem. Untersuchungen von Genuß-, Futtermitteln, Zuckerriehen etc. [2995]

Baumwäulen u. Alpenarten

d. Ritterg. Gieshagen b. Bernburg (ca. 50 ha) werden gratis bei reuften Rassen und Neubeimungen ihrer Obst- und Gehölzpflanzen, Alleen, Rasen, Felder etc., während ein Sonder-Satzung mit vollständiger Begleitung und Kultur der abgehobenen ca. 3000 Moor- und Alpenpflanzen-Arten, der überall wahrhaft glänzend reichert wurde, für 1,25 Mtl. franco versendet wird. [2771]

Geldverehr.

36000 Mark zur I. fälligen Stelle 1. 10. geachtet. Off. mit B. F. 578 an Rudolf Mosse, Halle.

Auf mein Wühlengrundstück mit 8 1/2 Morgen Land, Bruttoverehrung 46 100 Mtl., lache ich 30 000 Mtl. als erste oder 15 000 Mtl. als zweite Hypothek. [2990] Angebote erd. sub 7701 post. Bernburg.

Mark 8000

Hypothek zur ersten Stelle gegen Verpfändung einer renom. Brauerei auf einen Kohlof vor sofort geachtet. Off. Off. unter Z. 2934 an die Exped. d. Blg. erbeten.

9000 Mark

zur II. Stelle (goldlicher) auf festes Gut hier verpfändend halber (von Selbständiger) sofort oder 1. October geachtet, dahinter stehen noch 3500 Mtl. fest. Off. unter Z. 2548 an die Exped. d. Blg. [2548]

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Beschluß des betreffenden Mieters bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.

H. F. Lehmann,

Bank- u. Wechselgeschäft.

Hoher Feiertage

wegen bleibt mein Geschäft am Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. September er. geschlossen.

J. Sternlicht, Halle a. S.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Herxleben.

Die Schule, welche im Jahre 1869 gegründet ist und im vergangenen Semester von 68 Schülern besucht war, eröffnet den diesjährigen - 33. - Kursus am Dienstag, den 29. October d. Blg., Nachmittags 2 Uhr in den Schülerräumen.

Die Schule ist zweckmäßig. Als Vorbildung genügt die Landschule. Alle Landwirthe können als Spezialisten aufgenommen werden. Anmeldungen sind an den Director Herrn Dr. Gwallig in Herxleben, Bismarckstraße 3, zu richten. Mündliche Anmeldungen Sonnabends oder Samtags crecten. Geeignete Personen weißt der Director auf Wunsch zu.

Der Vorsitzende des Kuratoriums, Graf d'Haussonville.

Wildhagen'sche Frauen-Industrie- und Kunstgewerbeschule,

Handarbeitslehrerinnen-Seminar. Halle a. S., i. d. Handwerkerstraße. Sprechst. v. 10-11. Wohnung: Burgstr. 38. Sprechst. 3-4. Ausbild. im Wäschehandl. Zuschneiden, Schneiderin, Putzmachen, Anbessern, Buchführung, Rechnen, Deutsch, Französisch, Engl., Zeichnen, Malen u. all. künstl. Handarbeiten. Beginn 1. Okt.

Familien-Pension Hülsmann,

Halle a. S., Friedrichstr. 41, gegrr. 1879, bietet angenehme, heim. freundl. Fürsorge u. Pflege, Unterweis. im Haus u. gesellschaftl. Formen, Gollegenbeit u. allseit. Ausbildung. Gute Empfängl. Schulgeldermäß. bei Besuch der Wildhagen'schen Industrieschule.

Otto Knoll's Herren-Garderobe,

im Hofstr. v. Leipzig, Leipzigerstr. 36, oberhalb des Thurms. Die Neuheiten für Herbst und Winter sind eingetroffen und bitte um gütige Aufträge.

Bittergut in der Uckermark,

Beste ca. 1700 Morgen, fast nur Better Boden, Bremerseel, sehr gute Gebäude, herrschaftlich, nahe an großer Stadt, bei 150 000 Mtl. Anzahlung zu verkaufen. Best. Antogen unter Z. 2026 an die Exped. d. Blg. erbeten.